

Erklärung von P. Karl Heinz Fischer SJ, ehemaliger Rektor des Canisius-Kollegs

Von Wolfgang Statt als Lehrer, der körperlich züchtigte und damit seelisch misshandelte, erfuhr ich erstmals im Januar 2010 durch ein Telefonat mit P. Rektor Mertes. Von P. Bernhard Ehlen hörte ich noch später durch die E-Mail von P. Provinzial Dartmann am 02.02.2010. So kann ich zwar im Nachhinein bedauern, dass unser Orden hier falsch entschieden hat, die Tatsachen kannte ich aber nicht.

Bezüglich Peter Riedel stehe ich zu dem, was ich in dem mir bis zum 26.04.2010 nicht mehr präsenten Brief vom 17.08.81 an den damaligen Provinzial P. Pfahl und den Anmerkungen vom 19.08.81 geschrieben habe.

Als ich am 27. April 1981 am CK das Amt des Rektors übernahm, war mir die innere Struktur von Schule und Kommunität wenig bekannt. Den „Rundbrief“ vom 28.05.81 wusste ich in seiner Brisanz nicht einzuschätzen. Bis zum Juli 81 führte ich manches Gespräch und war bei mancher Konferenz. Erst in Gesprächen mit einem Abiturienten des Jahrgangs 1980 im Juli 1981, deren gravierenden Inhalt er mir auch schriftlich zusammenfasste, erfuhr ich von den massiven Vorwürfen gegen Peter Riedel. Das war der Anlass zum Gespräch am 26. Juli 81 mit Peter Riedel, in dem ich mit ihm Klartext redete.

Mit Matthias Katsch (Abitur 1. Halbjahr 1981, jetzt Sprecher für den „Eckigen Tisch“), der ab Sommer 1981 eine Art soziales Jahr in Chile machte, fanden zwar Gespräche statt, die aber nach meiner Erinnerung keinerlei Vorwurf über sexuellen Missbrauch durch Peter Riedel beinhalteten. Auch entsinne ich mich nicht, von Mitbrüdern in Berlin oder von Altschülern, die inzwischen Mitbrüder waren oder am CK das sog. Interstiz (1-3-jähriges Praktikum) gemacht hatten, Hinweise bekommen zu haben.

Am 15.08.81 fand in Köln mit P. Provinzial Pfahl ein Gespräch statt. Ergebnis war, dass Anfang Dezember 1981 P. Lutz Hoffmann die Jugendarbeit am CK übernahm.

Die Opfer, deren große Zahl ich damals nicht ahnte, und bei denen bzw. über die nachzuforschen ich mich scheute, hatte ich damals insofern im Blick, als mir klar war, dass Peter Riedel keinerlei Platz mehr in Jugendarbeit und Schule habe. An eine Nachsorge für diese Schüler, an pädagogische und seelsorgerische Hilfen dachte ich allerdings nicht.

Heutige Erkenntnisse, dass sexuelle Misshandlungen langwierige Verletzungen nach sich ziehen und meist kostspielige Therapien nötig machen, waren mir in ihrer Gewichtigkeit damals fremd, desgleichen die aktuellen Aussagen erfahrener Therapeuten, dass pädophile und ephebophile Täter nicht heilbar sind.

Nicht erst heute bedauere ich jedoch, dass unsere Provinzleitung Peter Riedel nicht konsequent und ohne Zeitverzug aus der Schul- und Jugendarbeit nahm. Es wäre aber unwahr, wenn ich bekennen würde, dass wir bewusst weggeschaut, fahrlässig lediglich Ortswechsel überlegt und eine Rufschädigung der Provinz oder des CK gefürchtet hätten.

Ich übernehme für meinen Teil die Verantwortung, wo ich zögerlich, inkonsequent oder falsch gehandelt habe und stehe auch zum Gespräch bereit.

27. Mai 2010

Karl Heinz Fischer SJ